

1. WER WIR SIND

1.1. WIR STELLEN UNS VOR

Die St.-Antonius-Schule ist eine der fünf selbstständigen katholischen Bremer Grundschulen, die sich im Bremer Osten befindet. Wir sind eine staatlich anerkannte Schule in

Trägerschaft der Schulstiftung St. Willehad, einer Unterstiftung der Schulstiftung im Bistum Osnabrück (www.schulstiftung.org).

Ab dem Schuljahr 2010/2011 wird ein Schulgeld in Höhe von 36,-€ elf Mal im Jahr erhoben, mit der Möglichkeit der gestaffelten Reduzierung bis hin zu einem Grundbetrag von 5,-€. Dies soll ermöglichen, dass jedes Kind unsere Schule unabhängig vom Einkommen der Eltern besuchen kann.

Darüber hinaus unterstützt der Förderverein die katholischen Schulen in Bremen ideell und materiell.

Es werden alle Fächer der Bremer Studententafel unterrichtet. Außerdem erhalten die Kinder wöchentlich zwei Stunden katholischen Religionsunterricht.

Wir sind eine einzügige Grundschule mit vier Klassenverbänden. Unsere Schule besuchen bis zu 112 Kinder, die derzeit von sieben Lehrerinnen unterrichtet und von zwei Betreuungskräften betreut werden.

Die St.-Antonius-Schule wurde im Jahr 1986 als Dependance der St.-Johannis-Schule, Grundschule, gegründet. Im Jahr 2007 wurde sie selbstständig. Durch diese Veränderung ergaben sich auch personelle Veränderungen: eine eigene Sekretärin nahm vor Ort ihre Arbeit auf und die Konrektorin wurde Schulleiterin. Eigene Konferenzen und die Entscheidungsbefugnis vor Ort stärken seitdem das Gemeinschaftsgefühl, die Identifikation mit der St.-Antonius-Schule und ermöglichen die zügige Umsetzung der Beschlüsse.

Die Schule wurde auf das Gemeindehaus der St.-Antonius-Gemeinde (jetzt St. Raphael) gebaut. Die Fläche war damit durch den schon be-

stehenden Bau vorgegeben. Die vier Klassenräume sind durch eine besondere Dachkonstruktion wie kleine Häuser gestaltet. So bewohnt jede Klasse ihr Klassenhaus. Nach und nach bekommen die Klassenhäuser ihre eigene Farbe, die sich in den Garderoben, den Türzargen und einigen Elementen im Klassenraum wiederfindet. Ein nächstes Vorhaben ist die Anschaffung neuer Tische und Stühle, die Kindern aller Größen und den Erwachsenen ein Arbeiten auf gleicher Augenhöhe ermöglicht.

Ein weiterer Raum dient momentan als Bibliothek und wird außerdem als Werkraum genutzt.

Für Monatstreffen, Versammlungen, einige Gottesdienste, Lesezeiten und weitere Aktivitäten nutzen wir die Eingangshalle, die durch ihre offene Struktur einlädt. Es wurden Strahler installiert, die eine Art Bühne erleuchten können.

Der Förderunterricht findet in einem kleinen zusätzlichen Raum oder im Werkraum statt.

Seit dem Jahr 2000 sind wir auch 'Verlässliche Grundschule'. Seitdem werden Gemeinderäume im Erdgeschoss zeitweise mitgenutzt. In den letzten Jahren wurden alle Kinder der Schule für die Betreuung angemeldet.

Der derzeitige Raum innerhalb des Gemeindezentrums steht nur für die Betreuungszeit zur Verfügung, außerhalb der Zeit nutzen ihn die Gemeindeguppen. Dadurch kann er nicht den Kindern entsprechend eingerichtet werden. Bei Regenwetter dürfen wir zusätzlich einen größeren Raum im Gemeindezentrum nutzen.

In der Betreuungszeit variiert die Gruppenstärke zwischen 14 und 50 Kindern. Es werden ihnen unterschiedliche Angebote gemacht, aus denen sie auswählen:

- Basteln, Malen, Backen, Singen etc.
- Freies Spiel wie LEGO, Bausteine, Tanzen, Rollenspiel etc.
- Draußen-Spiele wie z.B. Tischtennis, Ball- und Seilspiele, Kreisspiele, Nutzung des Kindergarten- und des Schul-Spielplatzes.

•

Im Jahr 2011 zieht der Kindergarten aus dem Gemeindezentrum St. Antonius in den dann neu umgebauten Kindergarten in St. Thomas um. Der frei werdende Raum steht dann der Schule zur Verfügung und

kann von den Schülerinnen und Schülern während der Betreuungszeit genutzt werden.

Die Außenflächen werden von Kindergarten, Schule und Gemeinde gemeinsam genutzt. Momentan werden teilweise neue Spielgeräte angeschafft. Vorhanden ist ein Kletterhäuschen mit Rutsche, Balancierbalken, eine Hängematte, eine Tischtennisplatte, ein Schachfeld und eine Sandkiste.

Während der Hofpause spielt jeweils eine Klasse Fußball auf einem speziellen Fußballfeld. Jeweils eine andere Klasse darf die angrenzende Wiese nutzen. Der Schulhof bietet ansonsten Möglichkeiten für Straßenmalereien, Hüpfspiele, Laufspiele, zum Stelzenlaufen,...

Zahlreiche Kleinspielgeräte (z.B. auch Sandspielzeug) stehen in einem Gartenhäuschen zur Verfügung. Die Kinder dürfen sich dort etwas holen. Ein Aufräumdienst achtet am Ende des Tages darauf, dass alle Spielgeräte wieder an ihren Platz geräumt werden.

In den Betreuungszeiten dürfen die Kinder zusätzlich auch Roller fahren, da weniger Kinder auf dem Hof sind als in den Pausen.

1.2. WIE UND MIT WEM WIR ZUSAMMENLEBEN UND -ARBEITEN

Zu unserer engeren Schulgemeinschaft gehören die Kinder mit ihren Familien, die Lehrerinnen, die Betreuungskräfte, die Sekretärin und der Hausmeister. Wir legen großen Wert auf einen vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Alle an der Schule Beteiligten sollen sich wohlfühlen. Klare Regeln und Verabredungen helfen zur Orientierung. Die Hofpausenregeln wurden mit Kindern aller Klassen erarbeitet und werden regelmäßig überarbeitet. Die Einhaltung wird von den anderen Kindern eingefordert und bei Nichtbeachtung folgen Konsequenzen.

Diverse Regelungen wurden getroffen und werden immer wieder überdacht und gegebenenfalls angepasst, z.B.:

Essen und Trinken im Unterricht/Zwischenpausen	Hofpausenregeln/Regenpausenregeln
Toilettenregelung	Fußballregeln/Regeln für die einzelnen Spielgeräte
Patenschaft übernehmen: was gehört dazu?	Nutzung der Computer

Den Kindern der 1. Klasse werden Patinnen und Paten an die Seite gestellt. Derzeit übernehmen Kinder der 2. Klasse diese Aufgabe. Sie begleiten ihre Patenkinder eine Zeit lang in der Hofpause, unterstützen sie beim Kennenlernen der Anlauttabelle, führen sie in die schuleigene Bibliothek ein und erklären ihnen die Regeln, die in der Schule gelten. Zum besseren Kennenlernen untereinander finden auch Spielzeiten und Ausflüge in ‚Patengruppen‘ statt (je ein Kind aus den Klassen 1-4).

Einmal im Monat findet in der Schule ein Monatstreffen statt. Hierbei treffen sich alle vier Klassen mit ihren Lehrkräften in der Halle. Bei einigen der Monatstreffen wird den Klassen Gelegenheit gegeben, das im Unterricht Erarbeitete zu präsentieren (z.B. Lieder mit einer besonderen Begleitung, eine selbst geschriebene Geschichte, einen Vortrag zu einem Sachthema, ein szenisches Spiel zu einer Geschichte aus der Bibel).

Im Laufe des Schuljahres feiern wir gemeinsam Gottesdienste in der Schule und in der angrenzenden St.-Antonius-Kirche (z.B. zu Erntedank, St. Martin, Aschermittwoch). Diese Gottesdienste werden gemeinsam mit einer Hauptamtlichen der Gemeinde St. Raphael vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder beginnen und beenden die Grundschulzeit mit einem Gottesdienst. Dieser wird von den anderen Klassen vorbereitet und gestaltet. Der katholische Priester der Gemeinde begleitet die Schulkinder und gibt ihnen den Segen Gottes mit auf den Weg.

Derzeit sollen die Jahrgangsklassen beibehalten werden. Diese geben den Kindern über vier Jahre einen sicheren Bezugsrahmen und gemeinsame Strukturen. Die Überschaubarkeit unserer Grundschule ermöglicht vielfältige Kontakte über die einzelnen Klassen hinaus. Gezielte Aktionen unterstützen dies (z.B. klassenübergreifende Projekttagge, gemeinsamer Besuch von Veranstaltungen, gemeinsame Nutzung der Halle,...).

Jeder Jahrgang übernimmt bestimmte Aufgaben, die dem gemeinsamen Leben in der Schule dienen. So gibt es beispielsweise jedes Jahr im April die Aktion ‚Saubere Schule‘, die den Kindern sehr viel Freude bereitet. Dieser besondere Frühjahrsputz erhöht die Aufmerksamkeit der Kinder für ihre Umgebung und fördert die Mitverantwortung für die Schulumgebung. Andere Aufgaben sind z.B. das Pflegen des Schulbeetes, das Läuten des Pausengongs, der Ordnungsdienst nach der Hofpause und weitere.

Die gemeinsame Organisation besonderer Aktivitäten, wie z.B. der autofreien Wochen oder eines Schulausflugs, durch Schulleiternrat und Kollegium unterstützt das Gemeinschaftsgefühl und erhöht die Identifikation mit der Schule. Hierbei werden nach Möglichkeit die Kinder mit ihren Ideen und Vorstellungen einbezogen.

Seit mehreren Jahren bilden wir in jedem Jahr Streitschlichterinnen und Streitschlichter aus. Wir beginnen damit in der 2. Klasse. Die Ausbildung dauert im Moment ein Jahr, soll aber auf ein halbes Jahr reduziert werden. Unsere Beratungslehrerin übernimmt diese Aufgabe. Sie begleitet die Kinder anschließend auch bei den Streitschlichtungsfällen. Momentan haben wir vier ausgebildete Streitschlichter/innen, bei denen sich die Kinder aller Klassen anmelden können, wenn sie bei einem Konflikt eine tragfähige Lösung suchen. Bei schwierigeren Problemen kann die Beratungslehrerin dann entscheiden, ob eine Einzelberatung mit ihr sinnvoller erscheint und ob weitere Maßnahmen, auch außerschulischer Art, eingeleitet werden müssen.

1.3. RUND UM DIE EINSCHULUNG

Die Anmeldungen nehmen wir jedes Jahr im Herbst entgegen.

Katholische Kinder, die im darauf folgenden Schuljahr schulpflichtig sind, erhalten kurz nach den Sommerferien einen Informationsbrief mit den Terminen des Informationsabends und der Anmeldungen vom Träger. Seit 2009 erhalten auch die Kann-Kinder einen Brief. Alle Kindertagesstätten in unserem Umfeld werden ebenso über diese Termine informiert.

Auf dem Informationsabend können sich Interessierte ein Bild von unserer Schule machen. Wichtige Informationen zum Anmeldeverfahren und eine Führung durch die Schule durch Elternvertreter/innen ergänzen die Präsentation durch die Schulleiterin.

Rechtzeitig vor den Anmeldungen in den staatlichen Schulen werden die Eltern informiert, ob ihr Kind einen Platz bei uns erhält. Dann werden die Schulverträge unterschrieben. Die staatliche Schule wird von den Eltern informiert, wenn sie bei uns einen Platz erhalten haben.

Nach den Osterferien findet an zwei Abenden ein Elternseminar in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerk und der Gemeinde St. Raphael statt. Ziele dieses Seminars sind die Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen, die das eigene Kind mitbringt, die Vorbereitung auf die Anforderungen, die die Kinder in der Schule erwarten, das Kennenlernen der anderen Eltern, das Kennenlernen der Besonderheiten einer katholischen Schule, das Kennenlernen der Formen der Zusammenarbeit mit der Gemeinde/Struktur der Gemeinde und das Kennenlernen der Klassenlehrerin (falls sie schon feststeht).

Die Eltern erhalten eine umfangreiche ‚Anlauftabelle für die Eltern unserer Schulanfängerinnen und Schulanfänger‘ (s.a. <http://www.antonius.ks-bremen.de/dscontent/Download,Schulanfang>), in der sie die wichtigsten Grundregeln unserer Schule und unserer Arbeit nachlesen können.

An einem Vormittag im Mai/Juni bieten wir einen Hospitationstag für die zukünftigen Grundschülerinnen und Grundschüler an. Die Kinder

werden von ihren Erzieherinnen oder einem Elternteil begleitet und nehmen am Unterricht teil. Das Hospitieren kann in jeder Klassenstufe stattfinden. Dadurch können sie ihre zukünftige Schule schon etwas näher kennenlernen und die Unsicherheiten, die einige Kinder vor dem neuen Schritt haben, können abgemildert werden.

Es hat sich bewährt, dass die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler vor der Einschulung schon einmal ihre Klassenlehrerin und die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler kennen lernen können. Aus diesem Grund findet am Freitag vor der Einschulung ein Kennenlernnachmittag statt. Im Jahr 2009 wurde das Modell ‚Räume erobern‘ entwickelt. Kinder und Eltern werden in die Schule eingeladen. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken erobern sie in Gruppen die Räume der Schule und der Gemeinde: Klassenraum/Halle/Bibliothek/Kirche/ Betreuungsraum/Schulhof.

Auch dieser Nachmittag findet in Kooperation mit dem Bildungswerk und der Gemeinde statt.

Die Einschulung findet am ersten Montag nach den Sommerferien statt. Sie beginnt mit einem Gottesdienst in der St.-Antonius-Kirche. Anschließend heißen die anderen Klassen die Neuankömmlinge herzlich willkommen.

Danach gehen die Schulanfängerinnen und Schulanfänger für eine erste Unterrichtsstunde mit ihrer Klassenlehrerin in die Klasse. Die Erwachsenen können sich währenddessen in lockerer Runde bei Kaffee und Keksen begegnen.

Der Vormittag endet mit den Einschulungsfotos.

In der 1. Schulwoche findet in kleineren Gruppen (bis zu 7 Kinder) das Schulanfangsspiel ‚Im Zauberwald‘ statt. Eine Spielleiterin führt die Kinder durch einen Zauberwald, in dem unterschiedliche Aufgaben erfüllt werden müssen. Dies dient dazu, frühzeitig Schwächen und Stärken der Kinder kennenzulernen, um dann rechtzeitig darauf reagieren zu können (Förderunterricht). Die Spielleiterin kann eine Studentin oder eine andere Lehrerin sein. Die Klassenlehrerin und eine weitere Person beobachten die Kinder.

Erfahrungsgemäß stellt der Übergang für viele Kinder eine große Herausforderung dar. Sie müssen sich auf eine große Gruppe neuer Kinder, die neuen Lehrerinnen und viele neue Regeln und Abläufe einstellen. Damit die Kinder sich langsam in den Schulalltag eingewöhnen, findet vier Wochen lang der Unterricht in reduzierter Form statt. Innerhalb der Schuleingangsphase finden erste Gespräche statt, bei denen das Kind, die Eltern und die Lehrerin ihre ersten Erfahrungen austauschen.

1.4. ÜBERGANG IN DIE 5. KLASSE

Der Wechsel in die 5. Klasse beschäftigt die Kinder und Eltern meist schon sehr früh. Gleichzeitig mit den Überlegungen zum Wechsel auf die neue Schule steigen die schulischen Anforderungen und Vorgaben. Hilfreich ist es, diese Situation bewusst zu benennen. Darüber hinaus bieten wir den Eltern in einem Elternseminar die Gelegenheit, sich mit dem Übergang auch auf andere Weise zu beschäftigen („Das Beste für mein Kind“). In dem Seminar beschäftigen sich die Eltern mit den ganz spezifischen Stärken ihrer Kinder, sollen aber auch lernen, deren Schwächen zu akzeptieren. Uns ist wichtig, dass die Kinder unabhängig von der Schulform, die sie ab Klasse 5 besuchen werden, Unterstützung durch ihre Eltern bekommen.

Für den Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 erhalten Grundschülerinnen und Grundschüler seit dem Schuljahr 2009/2010 keine Schullaufbahnpflicht mehr. Stattdessen stellen Lehrkräfte der Grundschule im Halbjahreszeugnis der 4. Klasse fest, ob die Leistungen der Schülerin oder des Schülers in Deutsch und Mathematik über Regelstandard liegen.

Was bedeutet „über Regelstandard“?

Grundlage sind jeweils vier Kompetenzbereiche in den Fächern Deutsch und Mathematik. Die Kompetenzen wurden von einem Fachgremium im Auftrag der Kultusministerkonferenz der Länder (KMK)

erarbeitet. Die KMK hat sie im Oktober 2004 beschlossen. Sie sind verbindlich und gelten für jedes Bundesland, was eine Vergleichbarkeit der Leistungen ermöglichen soll.

In Deutsch sind das:

- Sprechen und Zuhören,
- Lesen und mit Texten und Medien umgehen,
- Schreiben, Texte verfassen, Rechtschreiben,
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

In Mathematik sind das:

- Form und Veränderung
- Zahlen und Operationen
- Größen und Messen
- Daten und Zufall

Die Kompetenzbereiche enthalten eine detaillierte Zusammenstellung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die dem jeweiligen Kompetenzbereich zugeordnet sind. Die Lehrkräfte dokumentieren über die Schuljahre hinweg die erbrachten Leistungen.

Ein Beispiel: Zum Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören im Fach Deutsch gehört die Fertigkeit „Gespräche moderieren“. Dies kann eine Grundschullehrerin so umsetzen, dass sie beispielsweise die Themenliste für den Morgenkreis, in dem Probleme der Klasse besprochen werden, an eine Schülerin oder einen Schüler überträgt. Das Kind wird dann die Themen vortragen, seine Mitschülerinnen und Mitschüler zu Beiträgen auffordern und die Ergebnisse zusammenfassen. „Über Regelstandard“ bedeutet, dass das Kind dies mit großer Sicherheit umsetzen kann.

Die Kompetenzbereiche für Deutsch und Mathematik sind in den Zeugnissen enthalten. Alle vier Bereiche jeweils für die Fächer Deutsch und Mathematik müssen über Regelstandard erfüllt sein, damit die Schülerin/ der Schüler diese Gesamtbeurteilung erhalten kann.

Im Rahmen eines Sprechtages zum Ende des 1. Halbjahres werden den Kindern und ihren Eltern die Bögen, in denen die Leistungen in

den oben genannten Bereichen dokumentiert werden, überreicht und erläutert. Gleichzeitig erhalten sie die Anmeldungen für die weiterführenden Schulen: einen Anmeldebogen der St.-Johannis-Schule, die die IHR (Integrierte Haupt- und Realschule) und ein Gymnasium in der Stadtmitte anbietet, und für die staatlichen Schulen. Die Eltern melden ihr Kind parallel an beiden Systemen an. Sobald sie eine Zusage einer Schule erhalten haben, geben sie bei der jeweils anderen Institution darüber Bescheid. Für einen Platz am Gymnasium benötigen die Schülerinnen und Schüler den Nachweis darüber, dass sie in allen acht Kompetenzbereichen mit ihren Leistungen über dem Regelstandard gelegen haben. Dies trifft in der Regel auf ca. 10%-20% eines Jahrganges zu.

Um den Übergang zu erleichtern besteht die Möglichkeit zur Hospitation in der neuen Schule, wenn Eltern diese organisieren. Einige Klassen besuchen auch die St.-Johannis-Schule und bekommen dort einen Einblick in die Abläufe.

Auch innerhalb der Klasse bekommt die Frage nach dem weiteren Weg Raum und Zeit. Es hat sich bewährt, in Gesprächen, Gebeten, einem Klassengottesdienst Gefühle wie Angst, Neugier, Traurigkeit, Erwartungen zu thematisieren. Ein guter Abschied in der Schule und der Start in der neuen Umgebung werden dadurch erleichtert.

Am letzten Tag vor den Sommerferien werden die Kinder von der Schulgemeinschaft verabschiedet. Sie bereiten ein Programm vor, das sie ihren Familien und anderen Menschen, die für die Kinder in der Grundschulzeit wichtig waren, beim Abschlussfest am Wochenende und den anderen Klassen am letzten Schultag präsentieren. Momentan überlegen wir, ob wir in Zukunft die Rollen vertauschen und die anderen Klassen das Programm gestalten.